



Arbeitshilfe zur Gestaltung
eines Gottesdienstes
zum Thema
„angesehen“

17. September 2023
15. Sonntag nach Trinitatis

INHALT

Vorwort	2
Bausteine für einen Gottesdienst	3
Predigtwerkstatt	5
Wimmelbild	7
Poetry Slam 10 Jahre Diakonie Hessen	8
Links	11



VORWORT

Sehr geehrte Pfarrerinnen und Pfarrer,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Thema des diesjährigen Diakoniesonntags lautet: „angesehen“. Dieser Begriff beschreibt den Kern unserer diakonischen Arbeit in einem Wort. In den diakonischen Einrichtungen finden Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen nicht nur eine Anlaufstelle, sie werden auch in ihrer allumfassenden Dimension als Menschen gesehen. Dabei wird eine Vielzahl an Themen abgedeckt, unter anderem Altenhilfe, Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Krankenhilfe, Flüchtlingshilfe, Bahnhofsmmissionen und ambulante Dienste. Das Wimmelbild auf Seite 7 stellt die breite Ausrichtung der Diakonie Hessen dar.

Wir als Landesverband „Diakonie Hessen e.V.“ bilden zu diesem Wimmelbild den Rahmen. Wir arbeiten für unsere ca. 450 Mitglieder in Richtung Politik und setzen uns für gute Rahmenbedingungen ein. Außerdem geht es um zusammenfassende Gestaltung, Vertretung, Vernetzung und Unterstützung der Mitglieder. Gerade in diesen krisengeprägten Zeiten sehen wir die Notwendigkeit für eine starke diakonische Stimme, die dafür sorgt, dass diakonische Arbeit in einem guten Umfeld, unter guten Bedingungen und zukunftsorientiert stattfinden kann.

Wir freuen uns, wenn dieses Heft Sie in Ihrem Dienst unterstützt und wenn die Impulse in zahlreichen Veranstaltungen und Gottesdiensten Eingang finden. Wir wünschen Ihnen dazu segensreiches Wirken.

Herzliche Grüße aus der Diakonie Hessen

Carsten Tag
Pfarrer Carsten Tag

Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen

BAUSTEINE FÜR EINEN GOTTESDIENST

Liedvorschläge

EG 625 Wir strecken uns nach dir
EG+ 41 Wohl denen, die noch träumen
EG 420 Brich mit den Hungrigen dein Brot
EG 268 Strahlen brechen viele
EG 632 Wenn das Brot, das wir teilen
EG 592 Du Gott stützt mich (statt „stützt mich“ kann „siehst mich“ gesungen werden)
EG+ 118 Gott sieht mich an
EG+ 130 Aufstehn, aufeinander zugehn
EG 630 Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Psalm

Psalm 146 (EG 145) im Wechsel: Der Herr hält Treue ewiglich
Magnificat: EG+ 183

Psalmgebet nach Psalm 13
Gott, bist Du ein Gott, der mich sieht?
Hast Du vergessen mich anzusehen?
In mir ist Unruhe,
Meine Seele wälzt Gedanken hin und her
Mein Herz ist eng vor Sorge und Angst.
Sollen die Kräfte den Sieg davon tragen, die Leben zerstören?
Schau doch und erhöre mich, sehender Gott!
Erleuchte meine Augen, dass ich Leben sehe,
kläre meinen Blick, um Hoffnung und Zukunft zu erkennen
Gott, Kräfte des Verderbens greifen nach mir.
Lass nicht zu, dass sie mein Denken und Hoffen befüllen.
Wahrer Gott, ich vertraue darauf, dass du gnädig bist;
Mein Herz wird weit, wenn es sich freut,
dass du so gerne hilfst.
So will ich dir Lob singen,
weil Du so wohl an mir tust.

Gebet

Hinführung zu Kyrie und Gloria im Anschluss an Psalm 146
Wir beten:
Ich will den Herrn loben, solange ich lebe (Ps 146, 2).

Doch oft bleibt das Lob im Hals stecken.
Die Klage liegt mir näher:
... so vieles, was schief läuft.
... so vieles, das nicht gelingt.
Krieg, Leid, Armut.

Ich werde ungeduldig.
Ich resigniere.

Ich wünschte da wäre jemand.
Jemand an meiner Seite
Ich rufe: Herr, erbarme dich!

Ich vertraue auf Gott,
der uns verspricht:
Sei getrost und unverzagt. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. (Josua 1,9)

Alternativ:

Ich halte mich fest am Bekenntnis von Hagar: Du bist ein Gott, der mich sieht (1.Mose 16,13)

Eingangsgebet im Anschluss an das Magnificat

Gott, Du hast Großes vor.
Mit weniger gibst Du Dich nicht zufrieden.
Überall ist es zu sehen:
Hungrige werden satt.
Alte werden gepflegt.
Menschen helfen einander.
Not wird gelindert, Tränen getrocknet.

Das geschieht: immer wieder, überall.
Ein Grund zur Freude.
Lass uns nicht müde werden,
Deine Barmherzigkeit in die Welt zu tragen.
Heute. Morgen. Alle Tage.
Amen

Eingangsgebet

Großer Gott,
wir schauen uns um.
Wir sehen:
Da sind vielfältigste Lebenserfahrungen
Da sind Erfahrungen von Leid, von Sorgen
Von Glück und Bewahrung.
Und jede Erfahrung ist anders - und wichtig.

Wir sehen so viel Wissen, das versammelt ist.
Reiches Wissen um die Bedürfnisse des Zusammenlebens.
Da ist mannigfaltiges Wissen um Technik und um Verwaltung.
Und jedes Wissen ist anders - und wichtig.

Wir sehen so viele Ziele und Vorhaben,

die uns locken und antreiben,
Pläne, die zum Segen werden wollen für diese Welt,
die dem Leben Zukunft schenken wollen.

Gott, wo es uns gelingt, die Vielfalt der Erfahrungen
anzusehen und ernst zu nehmen,
wo es uns gelingt, unser Wissen und Können zu verbinden,
dort wird Zukunft möglich - für uns und unsere Nächsten.

Segne uns dazu unser Beisammensein
Amen

Lesung - Vorschläge

1. Mose 16 Hagar und Ismael
2. Mose 3, 1-15 Moses Berufung
- Jes 58, 6-11 Brich dem Hungrigen dein Brot
- Lukas 1, 46 -55 Marias Lobgesang
- Lukas 10, 25-37 Der barmherzige Samariter
1. Korinther 12 Viele Gaben, ein Geist

Verkündigung (siehe Predigtwerkstatt)

statt Predigt ein Spiel:

ich sehe was, das Du nicht siehst!

Dazu werden einzelne Elemente des Wimmelbilds gemeinsam entdeckt und über die jeweilige Szene auf den diakonischen Arbeitsbereich verwiesen. Zur Erläuterung wird der Text samt Bibelvers aus der Imagebroschüre verlesen.

Beispiele:

Würfel - > Text zu Jugendhilfe aus der Imagebroschüre lesen – mit Bibelvers.

Der Mann mit dem Suppenteller - > Text zu Armut lesen – mit passendem Bibelvers.

Weitere Beispiele können dem Bild / weitere Texte der Imagebroschüre entnommen werden.

Fürbittengebet

Du Gott, siehst uns an

- Lass uns von deinem Ansehen lernen: Verständnis für die Besonderheit des Fremden
- Respekt vor der Einzigartigkeit jeden Lebens

Du Gott, siehst uns an, freundlich und stärkend.

Lass uns von deinem Ansehen lernen:

- Menschen ermutigend ansehen
- mit Blicken, die von Anteilnahme und Verstehen erzählen.

Du Gott, siehst uns an, einladend und offen.

Lass uns von deinem Ansehen lernen

- Schritte wagen, die uns zueinander zu führen.

- Wege finden, die aus der Verlorenheit in Einsamkeit herausführen.

Du Gott, siehst uns an, ernsthaft interessiert.

Lass uns von deinem Ansehen lernen,

- Gaben und Fähigkeiten unserer Mitmenschen zu sehen und uns an ihnen zu freuen.

Mache uns frei, unsere Begabungen mit anderen zu teilen.

So werden Teilhabe und Gemeinschaft wachsen.

Du Gott, siehst uns an, ohne Vorbehalt.

Lass uns von deinem Ansehen lernen:

- einander willkommen zu heißen.

Lass uns entdecken, dass wir in Wahrheit gemeinsam auf einer großen Reise durch das Leben sind.

Wenn wir beieinander beheimatet sind, wird diese Reise voller wunderbarer Entdeckungen sein.

Du Gott, siehst uns an, friedlich und voll Vertrauen

Lass uns von deinem Ansehen lernen:

- auf Unbekannte zuzugehen ohne Vorbehalt und ohne Angst.

Wo wir aufhören einander kontrollieren oder beherrschen zu wollen, dort wird Frieden wachsen.

Du Gott, siehst uns an

Lass uns von deinem Ansehen lernen:

- Du stehst uns zur Seite.

Deine Gegenwart schenke uns Zuversicht und Gelassenheit in unserem Mühen und Ringen um Zukunft, um Frieden und Gerechtigkeit.

PREDIGTWERKSTATT

Predigtentwurf von den Referenten der Diakonie Hessen, Diakon Thomas Klämt-Bender und Eckhard Lieberknecht M.A.

Thema: Diakonie - 175 Jahre #ausLiebe

Text: Sprüche des Königs Salomo (Spr 3, 27)

Fast täglich begegnen sie uns: Persönlich vor dem Supermarkt, im Bahnhof oder auf dem Boden sitzend in der Fußgängerzone, dann aber auch symbolisch als Transporter der örtlichen Tafel auf der Straße oder als Spendenaufwurf im Briefkasten. Armut und Hilfsbedürftigkeit sind auch heute noch bei uns nicht zu übersehen und dürfen uns nicht egal sein. Zur Zeit des alten Israel prägte Armut die Alltagsrealität noch viel umfassender als wir es heute kennen. Sie bedeutete für die Betroffenen meist eine existenzielle Gefährdung ihres Lebens. Es gab seinerzeit keinerlei gesetzliche Sicherungssysteme für das Notwendigste, wie wir es mit dem Bürgergeld (SGB II) heute kennen. Vor allem Witwen und Waisen, aber auch Erkrankte oder Tagelöhner waren damals meist völlig mittellos und existenziell auf tägliche Almosen angewiesen. Eine solche prekäre gesellschaftliche Situation hatte seinerzeit König Salomo vor Augen, als er in seinen Sprüchen forderte (Spr 3, 27):

Weigere Dich nicht dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn es Deine Hand vermag.

Unterstützungsbedürftigkeit wahrzunehmen und dann auch danach zu fragen, was die Menschen brauchen, ist auch heute unsere Aufgabe.

Aus Sicht der Diakonie, dem Hilfswerk der evangelischen Kirche, reicht der diakonische Auftrag heute weit über die Linderung von Armut hinaus. Unterstützung wird von ganz unterschiedlichen Menschen und mit ganz vielfältigen Lebenserfahrungen benötigt. Denken wir an Familien, die mit den Erziehungsaufgaben überfordert sind, an Menschen mit Behinderungen, die auf Assistenz angewiesen sind oder an Pflegebedürftige, die ambulante oder stationäre Hilfen benötigen. Nächstenliebe, wie sie Jesus zum Beispiel in Mt 25, 35ff beschreibt, ist in ganz unterschiedlichen Situationen nötig.

Von daher passt die Aufforderung Salomos sehr gut zur Diakonie, klingt sie doch wie ein Leitmotiv für das vielfältige diakonische Engagement der Diakonie Hessen mit seinen über 400 Mitgliedsorganisationen.

Dementsprechend könnte sie als Überschrift über dem aktuellen Wimmelbild stehen, dass der Landesverband entwickelt hat. Gleichzeitig prägt es die neue Imagebro-

schüre, die zum 10-jährigen Jubiläum im Mai diesen Jahres herausgegeben wurde.

An dieser Stelle könnte das Wimmelbild methodisch eingesetzt werden (Bildkarte, Projektion).

Dieses Wimmelbild stellt eine Auswahl an Arbeitsbereichen und Unterstützungsleistungen der Diakonie dar. Viele Angebote werden von hauptamtlichen Mitarbeitenden erbracht, andere von Ehrenamtlichen geleistet. Oft arbeiten beide Hand in Hand zusammen.

Folgende Orientierungen können den Teilnehmenden für die eigene Betrachtung als Impuls gegeben werden. Alternativ kann man untereinander entlang der Fragen ins Gespräch kommen.

- Manches wird Ihnen - wie vielleicht der ambulante Pflegedienst - bekannt sein, anderes ist neu oder muss ergänzt werden.
- Was entdecken Sie?
- Welche Hilfe kennen Sie aus eigener Erfahrung oder aus Familie und Nachbarschaft?
- Was vermissen Sie?
- Was ist Ihnen bisher unbekannt?
- Worauf kommt es bei der diakonischen Arbeit heute an?

Noch einmal zurück zum Spruch des Salomo:

„Weigere Dich nicht dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn es Deine Hand vermag“.

Es ist für uns heute eher ungewöhnlich und methodisch sicher nicht der beste Stil, andere mit Ratschlägen und Lebensregeln über 31 Kapitel zu belehren, so wie er es tut. Fast wie in einem Benutzerhandbuch für ein gelingendes Leben fordern uns die Weisheiten Salomos auf: Tue dieses, beachte folgendes, unterlasse jenes usw. Dennoch haben die Sprüche Salomos meist einen wahren und tiefen Kern, können Orientierung geben und sind darüber hinaus von Realismus und Milde geprägt.

So ist auch der zweite Teil des Satzes zu beachten, weil er ein Gespür für unsere Grenzen zeigt und nicht Unmögliches von uns fordert: **Tue Gutes ... wenn es Deine Hand vermag** – das heißt, wenn es Dir möglich ist, wenn Du die Ressourcen dafür hast.

Die Ressourcenfrage ist in diesen Tagen hoch aktuell und herausfordernd für jeden einzelnen unter uns, weil die finanziellen Spielräume mit der Inflation gesunken sind,

aber auch für die Diakonie als Verband mit seinen vielen Einrichtungen:

- Denken wir an die Tafeln, die zurzeit die Nachfrage nach Lebensmitteln nicht decken können und Kunden wegschicken müssen.
- Oder an Wohngruppen in der Jugendhilfe, die wegen Personalmangel geschlossen bleiben, sodass Kindern aus belasteten Familien kein Betreuungsangebot gemacht werden kann.
- Denken wir an Pflegebedürftige, die aus dem gleichen Grund auf Aufnahme durch den Pflegedienst warten müssen.

Und auch die Diakonie Hessen selbst, die als Verband die zahlreichen diakonischen Träger dieser Arbeit im Hintergrund beratend unterstützt, wird die Ressourcen wegen der Kirchensteuerrückgänge neu bündeln müssen.

Was kann man tun? Was können wir tun, wenn die Ressourcen knapp sind und noch knapper werden?

Wir schlagen vor, dass wir uns auf das besinnen, wovon wir als Diakonie der Kirche etwas verstehen: Klientenorientierung, Barmherzigkeit, Kreativität und Zuversicht

Beachtung der Selbstbestimmung: Wer Hilfesuchende zuallererst offen danach fragt, welche Unterstützung sie wünschen, achtet ihre Persönlichkeitsrechte. Dazu wird man oft die Erfahrung machen, dass ihr Wunsch eher pragmatisch und weniger komplex ist, als wir es vermuten (LK 18, 41: Was willst Du, das ich Dir tun soll?). Dazu zählt auch Realismus, der klar unterscheidet zwischen dem, was leistbar ist und was nicht und dann auch beides aufrichtig dem Gegenüber benennt. Wir werden „Nein sagen“ lernen müssen.

Barmherzigkeit pflegen: Wem es gelingt seinen Mitmenschen mit einem offenen Herzen zu begegnen und auch mal jenseits der Gepflogenheiten anzupacken, kann selbst durch Dankbarkeitserfahrungen zum Beschenkten werden. Wichtig bleibt dabei die Achtsamkeit gegenüber den eigenen Leistungsgrenzen.

Kreativität entwickeln: Wo bestehende Unterstützungsstrukturen in den Familien oder in der Diakonie wegen Personalmangel nicht mehr ausreichend tragen, können fürsorgliche Nachbarschaften und aktive Sozialräume zukünftig einen wichtigen Beitrag leisten. Darin liegt noch viel Potential, das ideenreich gehoben werden kann.

... und nicht zuletzt:

Zuversicht und Vertrauen darauf, dass diakonisches Engagement Wirkung erzeugt und motiviert, mitzumachen. Davon berichten viele Hoffnungsgeschichten von Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen oder Klient*innen in unserer 175-jährigen Tradition.

Siehe: [Diakonie Deutschland – 175 Jahre #ausLiebe Amen.](#)

WIMMELBILD



Hintergrund Wimmelbild:

Das Wimmelbild steht in erster Linie für die Vielfalt diakonischer Arbeit der Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Hessen. Durch die einzelnen Szenen wurde auf einfache, aber deutliche Weise ein Teil dieser Arbeit dargestellt. Aber hinter dem Wimmelbild steckt noch mehr. Die Diakonie Hessen selber bildet dabei symbolisch den Rahmen für die Mitgliedseinrichtungen. Sie unterstützt und ermöglicht durch Beratung, Bildung, Vernetzung, Kommunikation oder politische Arbeit die Tätigkeiten der Mitglieder.

Den Rahmen symbolisieren aber auch die vier Gebäude in diesem Bild, die jeweils eine doppelte Bedeutung haben. So steht der Herkules mit den Wasserspielen nicht nur für Kassel bzw. Nordhessen, sondern auch für Kunst und Kultur – erinnert sei hier an die Kunstateliers in den Mitgliedseinrichtungen, die sich in einer Kunst AG zusammengeschlossen haben. Das Mainzer Schloss steht nicht nur für die Politik, mit der der Sozialverband zusammenarbeitet, sondern auch für Rheinland-Pfalz, die Paulskirche nicht nur für Frankfurt, sondern auch für Demokratie und Gesellschaft. Denken Sie hier an 175 Jahre Diakonie sowie an das erste frei gewählte gesamtdeutsche Parlament im

Jahr 1848. Die Stadtkirche von Schmalkalden steht dementsprechend für die Kirche und die Mitglieder im thüringischen Schmalkalden.

Das Wimmelbild liegt [hier](#) zum Herunterladen bereit.

POETRY SLAM 10 JAHRE DIAKONIE HESSEN

(VON LARS RUPPEL AUS ANLASS DES FESTES ZUM 10-JÄHRIGEN JUBILÄUM DER DIAKONIE HESSEN IM MAI 2023)

Was wäre wenn, das fragt man sich oft
Wenn etwas nicht so lief wie man es erhofft

Und man ändert doch nichts
Alles bleibt wie es ist
Bis man's akzeptiert
Und die Frage vergisst

Und obwohl sie nichts ändert
Hilft sie mehr als man meint
Sie hilft zu erkennen
Was selbstverständlich erscheint

Wenn man sich mal vorstellt, was sich nicht vorstellen lässt
Was blieb von der Welt für ein trauriger Rest
Wenn man christliche Nächstenliebe abzieht,
was bleibt
Ohne Glaube, der den Menschen zum Menschsein
antreibt

Aus Liebe, aus Respekt, aus der Hoffnung, aus Wut
Aus fester Überzeugung für den Dienst den man tut
Wer trüge das Wort aus den Kirchen heraus
Wie sähe die Welt ohne die gottoffenen aus

Die sich der Bedürftigen Menschen erbarmen
Die Tausend, die zusammen stehen
in seinem Namen
Ohne Irene an Terminal eins
Ohne Matthias an der Spitze eines Trägervereins

Ohne sein 39 Jahre großes
Geschenk an die Welt
Das ein Teil eines Lebens
Eines Menschen enthält

Oder die 30 von HerrKehrer
Und all die andern jubiläeen
Es scheint wenn du drin bist
Kannst dukaum wieder gehn

Die Wohngruppe in Diez, ohne Zubahir
Die Weserstraße ohne Jürgen was bliebe von ihr

Ohne die 22 Sprachmittler
Die selber einst floh'n
Wer wär da, für die,

denen sie mit Abschiebung droh'n

Empathie wär ein Wort
Kein gelebtes Gefühl
Die Tore macht weit
Für das Kirchenasyl

So wie Heran und Jared
Wo wären sie jetzt
Hätten Andreas und sein Team
Sich nicht für sie eingesetzt
Ohne Hildegund,
Bei den Menschen in Abschiedbehaft
Wie groß wär die Lücke
Die zwischen uns klafft

Ohne Ahmed, die in Hanau
Die APH Prüfung schafft
Und wo schöpften pflegende
An gehörige Kraft

Wenn die Tagespflege im Westend
Und Andrea nicht wär'n
Wer würd' vor Ort und in Videos
Schuldenthemen erklär'n

Ohne Martina im Dorftreff
Was würde da fehl'n
Wer würde in der Villa Kunterbunt
Geschichten erzähl'n

Wenn Joachim nicht wär,
Und die, die man nicht sieht
Was wär die Welt ohne das Wunder
Das täglich geschieht

Ohne gespendete Wärme
Wie kalt wär' die Nacht
Wer hätte so wichtige
Diskussionen entfacht

Wo wär Gottes Wort
So sinnlich erfahrbar
Ohne Karin, die es nah bringt
Wie es vorher nicht nah war

Im Frankfurter Bibelhaus
Und für einen Moment
Ist man einfach mit Gott
Und nicht alt und dement

Dort ist man nicht obdachlos
Nicht auf der Flucht
Man ist bei Diana in Ronshausen
Im Kampf gegen die Sucht

Und wer würde all denen
Eine Stimme verleih'n
Wie unendlich groß
Muss die Stille bloss sein

Wenn niemand für die,
Die leise sind spricht
Wenn niemand die Mauer
Des Schweigens durchbricht

Wer würde für christliche
Werte einste'hn
Und wer tanzt im Pflegeheim
Zu Lilli Marleen

Was blieb von den Menschen
Was hätten wir noch
Wie große wär das in uns
Gerissene Loch

Ohne rettende Liebe
Wer lüde ihn ein
Er fände niemand versammelt
Um unter ihnen zu sein

Ohne die vielen
Hier nicht stehenden Namen
Ohne !die gereichten Hände
Wo wär'n !die, die sie nahmen

Wer öffnet die Türen
Wer kocht den Kaffee
Wer ist Teil einer Antwort
Der Theodizee

Wer macht die Budgets
Wer schreibt den Bericht

Wer rückt, was im Dunkeln steht
Ins rechte Licht

Wer hat sich vor 10 Jahren
Zusammengetan
Und färbt die Gesellschaft
Violett und Cyan

Und wer sich das fragt
Der erkennt irgendwann
Dass !man sich das alles
Nicht vorstellen kann

Eine Welt ohne Gott
Ohne Diakonie
Das ist die Antwort zur Frage
Darum stellen wir Sie

Weil wir jeden Tag wieder
Die Chance erhalten
Zu fördern, zu pflegen
Und mitzugestalten

NOTIZEN

LINKS

Diakonie Hessen: <http://www.diakonie-hessen.de>

Imagebroschüre Diakonie Hessen:

https://www.diakonie-hessen.de/fileadmin/redaktion/03_Publikationen/Uebergreifend/Diakonie_Hessen_Imagebroschuere.pdf

175 Jahre Diakonie: <https://ausliebe.diakonie.de/>

Impressum

Herausgeber:	Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V. Ederstraße 12 60486 Frankfurt am Main Telefon: 069 7947-0 kontakt@diakonie-hessen.de www.diakonie-hessen.de
Redaktion:	Pfarrerin Dr. Angela Rascher, Theologische Referentin für Hospizarbeit und Diakonisch-Kirchliche Kultur in der Diakonie Hessen (angela.rascher@diakonie-hessen.de) Eckhard Lieberknecht M.A., Referent Abteilung Kommunikation in der Diakonie Hessen (eckhard.lieberknecht@diakonie-hessen.de)
Autor*innen:	Pfarrer Reinhold Hoffmann , Evangelische Kirche in Hessen und Nassau Diakon Thomas Klämt-Bender, Referent Regionale Diakonie in Kurhessen-Waldeck (thomas.klaemt-bender@diakonie-hessen.de) Eckhard Lieberknecht M.A., Referent Abteilung Kommunikation in der Diakonie Hessen (eckhard.lieberknecht@diakonie-hessen.de) Pfarrerin Dr. Angela Rascher, Theologische Referentin für Hospizarbeit und Diakonisch-Kirchliche Kultur in der Diakonie Hessen (angela.rascher@diakonie-hessen.de) Lars Ruppel, Poetry Slamer Pfarrer Carsten Tag, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen (carsten.tag@diakonie-hessen.de)
Gestaltung/Layout:	Eckhard Lieberknecht M.A., Referent Abteilung Kommunikation in der Diakonie Hessen (eckhard.lieberknecht@diakonie-hessen.de)
Bildnachweis:	Seite 2: © Diakonie Hessen / Gaby Gerster
Erscheinungsdatum:	Juli 2023

